

Groth Development GmbH & Co. KG
Thomas Groth

Kurfürstendamm 63
10707 Berlin

Berlin, 21.01.2015

Sehr geehrter Herr Groth,
auf der gestrigen Informationsveranstaltung zum Bauvorhaben der Groth Gruppe am Mauerpark habe ich Ihnen eine Frage gestellt, die Sie leider nicht beantwortet haben. Aus Ihrer Erwiderung musste ich schlussfolgern, dass Sie angesichts der aufgeheizten Stimmung im Saal die Frage entweder nicht richtig verstanden haben oder ich sie zu wenig pointiert formuliert habe. Deshalb möchte ich auf diesem Wege noch einmal um eine Antwort bitten.

Ich hatte Sie unter Bezugnahme auf Pressveröffentlichungen, denen zufolge Sie im Falle eines erfolgreichen Bürgerbegehrens das Bauvorhaben aufgeben und die Rückabwicklung des Mauerparkvertrages betreiben und somit auch keine Flächen für die Fertigstellung des Mauerparks dem Land zur Verfügung stellen würden, gefragt, warum Sie im Falle eines erfolgreichen Bürgerbegehrens nicht die gesamten Flächen dem Land Berlin zu einem angemessenen Preis, dem der ausgeübten Nutzung, zum Kauf anbieten würden?

In Ihrer ablehnenden Entgegnung sprachen Sie von Ihrem Beruf als Immobilienunternehmer und den Arbeitsplätzen Ihrer Mitarbeiter. Ich fragte aber ausdrücklich nach dem Fall, wenn Sie Ihr Vorhaben nicht umsetzen könnten. Warum Sie dann keinen ehrenvollen Schlussstrich unter das Kapitel Mauerpark für Ihr Unternehmen ziehen wollen, sondern mit einer Blockade der Verwirklichung der alternativen Grünplanungen drohen. Sie wissen doch auch, dass selbst unter Ihren Mitarbeitern und anderen Unternehmern Ihr stures Festhalten an dem Projekt nicht auf ungeteilte Zustimmung trifft. Manch einer von ihnen denkt, dass Sie damit Ihrem Unternehmen und der Branche, die von vielen Anfeindungen betroffen ist, keinen Gefallen tun.

Aber es sei noch einmal betont, ich habe Sie nicht gefragt, warum Sie heute nicht aufgeben, was mir natürlich gefallen würde, sondern warum sie bei einem erfolgreichen Bürgerbegehren statt als ehrlicher Verlierer vom Platz zu gehen mit Revanchefoul drohen und sich so den Vorwurf der Nötigung gefallen lassen müssen.

Verantwortungsvolles Unternehmertum bedeutet doch auch, mal auf eine Renditeaussicht zu verzichten. Darauf bezog sich der in meine Fragestellung eingebaute Hinweis, dass doch die Groth Firmen in den letzten 30 Jahren erhebliche Geschäftserfolge in Berlin verbuchen konnten. Ob es denn nicht jetzt an der Zeit sei, der Stadt an diesem bedeutsamen Ort durch Verzicht auch mal etwas zurückzugeben. Auch wenn Sie jetzt vielleicht sagen, dass sich Unternehmer solch eine Sentimentalität nicht leisten könnten. So sollten Sie bedenken, dass die wirtschaftlichen Erfolge ihres Unternehmens heute und in naher Zukunft ganz wesentlich von der Anziehungskraft Berlins getragen werden. Zur Eigenart und Attraktivität der Stadt zählt der Wechsel von Dichte und Platz, von eng bebauten Wohnvierteln und nahen Frei- und Grünflächen. Die heutige massive Nutzung des Mauerparks steht bildlich für dieses Lebensgefühl und diese besondere urbane Qualität, allerdings auch für deren Gefährdung mangels Freiraum.

Das bedeutet, dass Sie mit Ihrem Festhalten an dem Vorhaben und der angedrohten Blockade nach einem erfolgreichen Bürgerbegehren an dem Ast sägen, auf dem der wirtschaftliche Erfolg Ihres Unternehmens ruht. Das scheint mir kein kluges unternehmerisches Handeln zu sein. Unternehmertum besteht stets aus Chance und Risiko, deshalb gehört auch die rechtzeitige Aufgabe von Projekten zu den Essentials klugen unternehmerischen Handelns.

Ich hoffe, mit den zusätzlichen Erläuterungen, die bereits auf Ihre in die falsche Richtung gehende Erwiderung abstellen, den Kern meiner Frage offengelegt zu haben. Es geht um ein Übernahmeverlangen für die gesamte Fläche an das Land Berlin im Falle eines erfolgreichen Bürgerbegehrens. Eine solche Aussage heute zu treffen, wäre doch für Sie von Vorteil, weil dann der Ball des Handelns ganz eindeutig im Feld des Landes Berlin liegt. So wäre auch der Vorwurf der Nötigung vom Tisch, denn die Bürger und der Senat hätten die Möglichkeit des Handelns dann auch weithin sichtbar wieder in ihrer Hand.

Für eine baldige Antwort auf meine Frage wäre ich Ihnen dankbar. Ich lade Sie auch gerne zu einem Spaziergang durch den Mauerpark und die umliegenden Wohngebiete ein. Dabei kann ich Ihnen vielleicht durch die empirische Wahrnehmung begreiflich machen, warum Ihr Vorhaben städtebaulich so unverträglich mit den aktuellen und den künftig möglichen Lebens- und Wohnverhältnissen in unseren Kiezen und darüber hinaus für die Stadt Berlin insgesamt ist.

Mit freundlichen Grüßen

Michail Nelken
Anwohner aus dem Gleimviertel.

Ich wähle die Form eines offenen Briefes, da es hier ja um die Vertiefung unseres in der öffentlichen Veranstaltung am 20. Januar begonnen Diskurses geht und nicht (nur) um meine private Wissbegierde.

Michail Nelken,
c/o Bürgerverein Gleimviertel
Kopenhagener Str. 50
10437 Berlin